

mir heute wieder mit „deutischem mushrooms“ aufkam, da sagte ich sie an, hob meine Hand im Zorne auf, und wollte sie schlagen. Das wäre ihr auch ganz recht geschehen!“

„Nein, nein, sie verstand es aber anders. Sie wartete keine Prügel, John, gar nicht ab, lief gleich zum Richter und zeigte dich an. Und der Richter ließ dich kommen, hörte dein Geständniß und ließ dich unter Verwarnung auf der Stelle zwei Dollars Strafe bezahlen. Dieß alles ging sehr schnell, John, nicht wahr? Du warst ganz verbugt darüber, wie du so blitzasch um zwei Dollars ärmer geworden warst! He, he!“

„Ja, ich wiederhole aber: dieß war ganz falsch und ungerecht. In Deutschland herrscht viel mehr Gerechtigkeit. Der Richter hätte mich viel länger angehört, und hätte die Dirne, weil sie ein Weibsbild ist, nicht so partiisch begünstigt. Er hätte sich erkundigt, wer den Streit angefangen, und hätte dann ohne Ansehen der Person, ob Frau oder Mann, ganz gerecht entschieden, daß sie in ihrer Weise noch viel mehr Schuld hätte als ich. Ich habe ihr bloß zwei Minuten lang mit Schlägen gedroht, und sie hat mich nun schon die ganze Zeit, die ich hier bin, mit spitzen Reden gepriekelt und gepeinigt. Hat euer Richter ihr dann nur einmal es verwiesen, daß sie mich „deutsches Kalb“ genannt? Als ich es ihm erzählte und man es ihm übersetzte, hat er noch gar darüber gelacht, als wenn das was Hübsches wäre! Es ist abscheulich!“

In der Gesellschaft, in welcher wir waren, sollte es meinem armen deutschen Michel nicht viel besser gehen, als vor Gericht. Denn das Lachen auf seine Kosten wurde immer lauter, und er schien daher herzlich froh zu seyn, als einer der deutschredenden Neger unsers Hotels eintrat. Beide begrüßten sich sehr freundlich, und John nahm dann den Neger unter dem Arm und wanderte mit ihm zur Thür hinaus.